

über mein Verhängnuß ; ich sehe daß sie an euern
 Brüsten kleben / in allen Ecken euers Palla-
 stes herum spaziren und sich erlustiren / und
 ich habe nur das bloße Anschauen davon ge-
 habt. Ach meine liebste Gebieterin / meine
 aller holdseligste Mutter / wie habt ihr so
 viel Herz und Muth gehabt ohne Mitleiden
 alles mein Unglück anzusehen ? Sehet ihr
 nicht die Mühe / die ich außstehen mußte die
 Gewogenheit eines alten Gerippes zu erhal-
 ten. Die Poffen / damit ich mein Gemüth
 bezwingen mußte ? Wisset ihr nicht / daß da ich
 euch suchte / bald wäre von zwölff Alchimisten
 calciniret und zu Aschen verbrand worden ?
 Wie die Räuber mein Blut vergossen ? Wie
 mir das Meer tausend mahl den Tod gedrohet ?
 Wie mich die Türcken verfolget ? Wie mich
 meine Freunde verrathen und betrogen ? Wie
 das Geld auß meinem Beutel sich verlohren ?
 Wie mich der Teuffel selber in sichtbahrer Ge-
 stalt angefallen ? Das sahet ihr / und ihr
 liesset nicht ein Wort fahren / die aller erzor-
 neste Mutter wird auff ihr Kind acht haben /
 wann sie es siehet zu ihr kommen / das habt ihr
 aber nicht gethan. Mein Herzunahen hat euch
 beweget zu weichen / mein Suchen hat zu wege
 gebracht / daß ihr euch meiner noch ferner ent-
 zogen / und vor mir verborgen ; und alles
 mein Leiden hat euer Herz nicht erweichen
 mögen : oft hat die Verwunderung mein
 Gemüth hefftig enistellet / daß ich euch so grau-
 sam sehen müssen / dessen aber ungeachtet verlohr
 die Liebe die ich euch schuldig war / nit ein Süncklein